

Der Entscheidungskampf zwischen Octavian und Antonius. 36—31.

Seit dem Siege von Philippi weilt Antonius fast ausschließlich im Osten des Reiches, wo er sich einem ausschweifenden Lebensgenuß hingab. Er geriet ganz in die Schlingen der Kleopatra, der Königin von Aegypten, so daß er seiner eigenen Gattin Octavia, der Schwester des Octavians, und seines Ehrgeizes vergaß. Als er nun der Kleopatra und ihren Kindern auf Kosten Roms Königreiche in Asien schenkte, erklärte der Senat der Kleopatra den Krieg, der in Wirklichkeit dem Antonius galt. Octavian wurde mit der Führung des Krieges betraut. Griechenland wurde der Schauplatz, wo sich die beiden Gegner an der Spitze bedeutender Streitkräfte, sowohl Landtruppen als Flotten, gegenübertraten. Bei Antonius befand sich zu seinem Unheil auch Kleopatra. Die entscheidende Schlacht geschah bei Actium an der avarnischen Küste.

31

Noch dauerte der Kampf von beiden Seiten ohne die geringste Entscheidung fort, als man plötzlich die 60 Schiffe der Kleopatra die Segel aufziehen und mitten durch die Streitenden davonschießen sah. Denn sie standen hinter den großen Schiffen und verursachten, da sie zwischen diesen durchfuhren, Unordnung. Auch die Feinde bestrebte es nicht wenig, wie sie diese Schiffe mit vollen Segeln nach dem Peloponnes zu steuern sahen. Hier zeigte nun Antonius recht deutlich, daß er sich weder durch Überlegung eines Feldherrn noch die eines Mannes, ja nicht einmal durch seinen eigenen Verstand regieren und leiten ließ. Kaum sah er das Schiff der Kleopatra absegeln, als er alles vergaß und selbst diejenigen, welche für ihn stritten und starben, verriet und im Stiche ließ; bloß in Gesellschaft des Syrer's Alexander und eines gewissen Scellius bestieg er ein anderes Schiff von 5 Ruderreihen und eilte jener Frau nach, die ihn schon ins Verderben gestürzt hatte und nun seinen Untergang vollständig machen wollte.

Bei Actium leistete indes seine Flotte dem Cäsar noch lange Widerstand, und ob sie gleich wegen der von vorn gegen sie andringenden hohen Wellen einen äußerst nachteiligen Stand hatte, dauerte es doch bis vier Uhr, ehe sie den Kampf aufgab. An Toten hatten sie nicht mehr als 5000; aber die Zahl der eroberten Schiffe belief sich auf 300, wie Octavian selbst aufgezeichnet hat. Um die Flucht des Antonius wußten nur sehr wenige, und denen, die davon hörten, kam das Gerücht anfangs unglaublich vor, daß er 19 noch unbesiegte Legionen und 12000 Mann Reiterei sollte im Stiche gelassen haben. Die Soldaten äußerten eine große Sehnsucht nach ihm und erwarteten immer, daß er bald von irgend einer Seite zum Vorschein kommen sollte; ja sie bewiesen so viel Treue und Mut, daß sie, obgleich an seiner Entweichung nicht mehr zu zweifeln war, noch sieben Tage beisammen blieben und alle ihnen von Octavian gemachten Anträge abschlugen. Endlich aber, als auch der Feldherr Canidius bei Nachtzeit entwichen war und das Lager verlassen hatte, da sie sich nun von allen verlassen und sogar von ihren Anführern verraten sahen, mußten sie sich doch dem Sieger ergeben.

Kleopatra nahm ihre Zuflucht in das Grabmal und ließ die Fallthür